

Römer 6,1-17

Inhalt: Die Bedeutung der Taufe und der Segen für die Kindlein, um das Reich Gottes zu bekommen

Mit Christo gestorben zu sein und was sich daraus ergibt

Das ‚der Sünde nicht mehr dienen‘ auf Grund der Wahrheit

Der Segen für die Kindlein

Römer 6:1 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? 2 Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? 3 Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? 4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein, 6 wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9 da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; 10 denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. 11 Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebet in Christus Jesus, unsrem Herrn! 12 So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; 13 gebet auch nicht eure Glieder der Sünde hin, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch selbst Gott hin, als solche, die aus Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott, als Waffen der Gerechtigkeit. 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid. 15 Wie nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisset ihr nicht: wem ihr euch als Knechte hingebet, ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müßt ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17 Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt. 18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. 19 Ich muß menschlich davon reden wegen der Schwachheit eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und der Gesetzwidrigkeit gestellt habt, um gesetzwidrig zu handeln, so stellet nun eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. 20 Denn als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. 22 Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. 23 Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unsrem Herrn.

Im Blick auf die Stellung, auf die Paulus hier aufmerksam macht:

„Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind?“ (Vers 2)

weist er auf die Taufe hin, indem er sagt:

„Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Vers 3-4)

Dieses neue Leben, in dem die Kinder Gottes wandeln sollen, ist dadurch für sie vorhanden, daß Christus auferweckt worden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters. Ehe das, in einem neuen Leben zu wandeln, geschehen kann, muß Paulus darauf hinweisen:

„Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein“ (Vers 5),

so liegt in diesem Wort, mit ihm verwachsen zu sein, um das gleiche, die Ähnlichkeit

seines Todes und die Auferstehung darzustellen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen.

Daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, hat zur Folge, daß der Leib der Sünde abgetan ist. Ist der Leib der Sünde abgetan, so dienen wir der Sünde nicht mehr.

„Wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“ (Vers 7-11)

Das ist eine ausführliche Erklärung des Apostels. Man braucht nur den ganzen Abschnitt zu lesen, ohne nur ein erklärendes Wort darüber zu sagen; denn was Paulus ausführt, ist in dem, was er sagen will, klar. Er will zum Ausdruck bringen, daß die ausgeführte Taufe auf den Namen Jesu Christi, auf seinen Tod ausgeführt, darstellt, daß man mit ihm begraben wurde.

Die Forderung, daß diese Getauften nun in einem neuen Leben wandeln sollen, hat nur den Sinn, daß der Wandel in dem neuen Leben nur möglich ist, nachdem der Tod erfolgt ist. Der Tod ist erfolgt, indem unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde. Dadurch sind in der am Kreuz erfolgten Aufopferung des Leibes Jesu Christi zwei miteinander gekreuzigt. Wir wissen, daß es Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist, der gekreuzigt wurde. Nun weist Paulus darauf hin, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde. Indem Jesus gekreuzigt wurde, ist unser alter Mensch mitgekreuzigt worden. Eine Erklärung darüber ist in Hb.2,14 gegeben, da steht:

„Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise desselben teilhaftig geworden.“

Das heißt, daß die Kinder und Jesus in der gleichen Weise Fleisch und Blut gemeinsam haben. So steht in Ep.2,11-15:

„Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr einst Heiden waret im Fleische und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleische mit der Hand geschieht, - daß ihr zu derselben Zeit - außer Christo - entfremdet waret der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung und keine Hoffnung hattet und ohne Gott waret in der Welt. Nun aber - in Christo Jesu - seid ihr, die ihr einst ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. - Denn er selbst ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat des Zaunes Scheidewand, indem er abtat die Feindschaft in seinem Fleische, das Gesetz der Gebote in Satzungen.“

Des Zaunes Scheidewand ist die Ursache der Feindschaft in seinem Fleische, das Gesetz der Gebote in Satzungen, die Gott seinem Volke gegeben hat, um dasselbe in dieser Ordnung des Gesetzes von allen übrigen Völkern zu unterscheiden. Diese Scheidung zwischen dem Volke Gottes und den übrigen Völkern - das Volk Gottes ist die Beschneidung genannt, die übrigen Völker sind die Unbeschnittenen oder Heiden genannt - die beiden sind in diesem getrennten Zustand außer Christo.

Sie sind aber eins gemacht worden, indem er die zwei in ihm selbst zu einem neuen Menschen geschaffen hat, und dadurch ist der Frieden gestiftet worden.

Er hat die beiden - das sind die Heiden einerseits und das Volk Gottes andererseits,

das sind alle Menschen, denn außer den Heiden und dem Volke Gottes, diesen beiden Klassen, die die Menschen darstellen, gibt es keine anderen - diese beiden hat er in einem Leibe, nämlich in dem Leibe Jesu mit Gott versöhnt durch das Kreuz. Er hat am Kreuz dadurch die Feindschaft getötet, daß er seinen Leib in den Tod gab.

Das bedeutet aber, daß der Leib - nach Hb.2,14 das Fleisch und Blut der Kinder - vereint ist mit dem Sohne Gottes. Es ist die Zusammenfassung von dem, was die Heiden und das Volk Gottes, das sind alle Menschen, in dem darstellen, daß Jesus, der Sohn Gottes, für beide dasselbe ausgerichtet hat, indem die zwei in ihm selbst ein neuer Mensch sind, weil Jesus, der eine, für alle am Kreuz starb, begraben wurde und dann auferweckt worden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters.

In dieser Erklärung darüber, was Jesus für alle Menschen, für das Volk Gottes und die Heiden, ausgerichtet hat, nennt der Apostel unseren alten Menschen mitgekreuzigt (Vers 6).

Weil das geschehen ist, ist der Leib der Sünde abgetan, das Kind Gottes lebt nicht mehr, um der Sünde zu dienen. Wir verstehen, was Paulus meint, wenn wir lesen, was er sagt. Meistens tut man das nicht; denn sobald man liest, daß man der Sünde nicht mehr dient, liest man nicht mehr weiter, sondern denkt an seine Sünden.

Denkt man an seine Sünden, so denkt man an seine sündigen Erfahrungen, die kennt jeder Sünder selbst am besten. Jeder hat seine eigenen Lüste. Sobald an Sünden erinnert wird, denkt man an diese Erfahrungen. Man denkt aber nicht daran, daß Paulus die Sünde als „den Leib der Sünde“ bezeichnet und er in diesem Zusammenhang von Sünden in der Alltagserfahrung gar nicht redet. Er sagt, daß unser alter Mensch mit Christo mitgekreuzigt worden sei.

Der in Jesu dargestellte Leib ist der gleiche, wie jeder Mensch ihn trägt und wie Jesus ihn auch bekommen hat. Der Leib Jesu und der Leib der Menschen, diese beiden, sind in der Kreuzigung Jesu Christi gekreuzigt, und dadurch ist der Leib der Sünde abgetan. Wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen.

Wer ist gestorben? Paulus erklärt:

„Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.“ (Vers 8)

So ist beides ein klares Zeugnis: Mit Christo gestorben zu sein und daß sich daraus ergibt, mit ihm zu leben.

„Da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott.“ (Vers 9-10)

Diese Erklärung des Apostels ist unmißverständlich. Wer die Worte des Apostels anders versteht, als sie geschrieben sind, der muß das, was geschrieben steht, so lange lesen, bis er nichts anderes mehr darunter sehen kann, als was dasteht.

Es ist eigenartig, daß man es so deuten kann, als ob der Leib - am Kreuz von Jesu

in den Tod gegeben - etwas anderes sein könnte als unser alter Mensch, der ihm zugehört. Es ist falsch, zu deuten, weil Jesus gekreuzigt wurde, so sei unser alter, mitgekrenziger Mensch nicht der Leib, wie er in der Person Jesu gekreuzigt wurde, sondern ein Sündenleib; es sei nicht ein Leib wie der Leib Jesu, von Fleisch und Blut wie alle Menschen ihn tragen, sondern das, was die Menschen in ihrem inneren Erleben an Sünden wahrnehmen. Diese Sünden nennen sie Leib der Sünde; und dieser Leib der Sünde, bilden sie sich ein, sei mit dem Leib Jesu mitgekrenzigt, trotzdem Paulus klar sagt:

„... da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott.“ (Vers 9-10)

Das ist ein klares Zeugnis von dem Sterben Jesu am Kreuz, daß er begraben und durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde und Gott lebt.

Das umzudeuten in der Erfahrung der Kinder Gottes und so darzustellen, daß die Taufe auf den Tod Jesu nicht mehr Tod, Grab und Auferstehung bedeutet, wie Jesus starb, begraben wurde und Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so daß man das apostolische Zeugnis von Jesus und das Zeugnis, das man als Zeugnis seither ansieht, in einer solchen voneinander getrennten Art und Weise ansieht, hat ergeben, daß man sich die Freiheit genommen hat, irgend eine Handlung als Taufe zu bezeichnen, weil man das, was das Wort Gottes von der Taufe sagt, nicht mehr sieht. Das Taufzeugnis entspricht durch die Umdeutung des Sterbens Jesu nicht mehr dem Zeugnis des Apostels, daß Jesus begraben wurde, Gott ihn auferweckt hat von den Toten und daß unser alter Mensch mitgekrenzigt wurde, damit wir der Sünde nicht mehr dienen.

Es ist der Leib Jesu, den er, gleich wie alle Menschen ihn tragen, auch trägt, der gestorben ist, begraben und auferweckt wurde.

Das ist die Erfahrung Jesu. In Verbindung damit nennt man vonseiten des Menschen den alten Menschen den Leib der Sünde; man sieht es so an, daß sie, deren alter Mensch mitgekrenzigt wurde und deren Leib der Sünde abgetan ist, der Sünde in der fleischlichen Auswirkung nicht mehr dienen, was aber noch nie geschehen ist, was seither nicht ein einziger Mensch praktisch in seinem Leben bewiesen hat. Aber hier steht, daß sie der Sünde nicht mehr dienen und daß man verstehen soll, der Sünde nicht mehr zu dienen, trotzdem das Leben in bekannter Art und Weise der Sünde täglich immer das gleiche ist.

Wenn das Zeugnis von der Taufe einfältig erfaßt wird, dann ist es selbstverständlich, daß so, wie durch Jesus Christus die Möglichkeit zustande gekommen ist, daß der gestorbene, begrabene Jesus Christus durch die Herrlichkeit des Vaters zu einem neuen Leben auferweckt worden ist, das nun gemäß der erfolgten Taufe auf seinen Tod, mit ihm begraben, in der Erfahrung des Kindes Gottes beständig, fortgesetzt zur Geltung

kommen muß.

In diesem neuen Leben müssen die Getauften wandeln; sie müssen nicht danach streben, nicht mehr zu sündigen. Das „der Sünde nicht mehr dienen“ heißt, daß sie nicht mehr dem leben, was durch Jesu Tod, Grab und Auferstehung von den Toten beseitigt worden ist. Der Leib der Sünde ist abgetan. Weil der Leib der Sünde abgetan ist, können sie der Sünde nicht mehr dienen.

Sie können dem Leib der Sünde nicht mehr dienen, der gestorben ist, begraben wurde, der für alle Menschen zu einem neuen Menschen geworden ist.

Diesem Leib der Sünde können sie aber erst dann nicht mehr dienen, wenn sie wissen, daß die Wahrheit frei macht. Sie müssen den Leib der Sünde als „die Sünde“ im Lichte der Wahrheit gemäß dem Opfer Jesu Christi sehen.

Weil Jesus um seines Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt wurde, hat er nach Hb.1,3 eine Reinigung von den Sünden vollbracht und sich zur Rechten des Vaters gesetzt. So ist das Zeugnis als Ordnung für die Taufe klar gegeben.

Wenn wir dem noch ein Wort für die Kinder hinzufügen aus Lk.18,15-30, so ist hier gerade dasselbe gezeigt, wie es im Taufzeugnis erklärt ist.

„Sie brachten aber auch Kindlein zu ihm, damit er sie anrührete. Da es aber die Jünger sahen, schalten sie dieselben. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird gar nicht hineinkommen.

Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe? Da sprach Jesus zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein. Du weißt die Gebote: 'Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine Mutter!' Er aber sprach: Das habe ich alles getan von meiner Jugend an. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast und verteilte es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben und komm, folge mir nach! Als er aber solches hörte, ward er ganz traurig; denn er war sehr reich. Als aber Jesus ihn ansah, sprach er: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Da sprachen, die es hörten: Wer kann dann gerettet werden? Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfältig wieder empfinde in dieser Zeit und in der zukünftigen Welt das ewige Leben!“

Als sie Kindlein zu Jesus brachten, damit er sie anrührte, taten die Jünger Jesu dasselbe, was man mit dem Zeugnis, das die Apostel von der Taufe übermittelten, getan hat. Man hat dieses Taufzeugnis in alle Winde fliegen lassen; man hat es in ein vollständiges Lügenlabyrinth umgewandelt. Als sie die Kindlein Jesu bringen wollten, damit er sie anrühre, waren es die eigenen Jünger, die das nicht zulassen wollten. Sie haben gescholten und mußten von Jesus zurechtgewiesen werden, indem er ihnen erklärte, daß den Kindlein das Reich Gottes gehört.

Aber nun denkt einmal, ihr lieben Kindlein, was Jesus gesagt hat bei solchen, die gerade so alt gewesen sind wie ihr, daß das Reich Gottes ihnen gehört. Dann hat er zu

seinen Jüngern gesagt, daß, wenn man das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, man gar nicht hinein kommen kann.

Wir müssen lernen nach der einen Seite, wie kleine Kinder das Reich Gottes haben zu dürfen, indem sie nur zu Jesus kommen, um von ihm angerührt zu werden. Andererseits muß man sich nach dem Wort Gottes so taufen lassen, wie es das Schriftzeugnis zeigt. Es darf dabei kein Abweichen vom Worte Gottes geben, wie auch ihr, liebe Kinder, nicht vom Heiland abweichen dürft. Wenn ihr zum Heiland kommen wollt, um von ihm angerührt zu werden, dürft ihr nicht ausreißen, da darf man nicht sagen: Ich habe jetzt keine Zeit. Man muß den Heiland lieb haben; man muß sich auf den Tod Jesu taufen lassen und muß dem Worte Gottes gemäß gerade so wie ein kleines Kind das Reich Gottes bekommen.

So müssen die, die getauft werden, genau so wie die Kindlein wissen, was es bedeutet, wenn die Kindlein zu Jesus gebracht werden, wenn er so klar und bestimmt einfach sagt:

„Ihrer ist das Reich Gottes!“

